

**Videobotschaft zu Corona**  
**Richard Mergner, Vorsitzender BN**  
**Nürnberg, 24.03.2020**

Liebe Freundinnen und Freunde der Erde,  
liebe Naturschützerinnen und Naturschützer,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Corona-Krise verursacht derzeit Einschnitte in das öffentliche Leben, wie es sie bei uns seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Für die meisten von uns ist das eine völlig neue Erfahrung, die auch ängstigen kann.

So erscheint es geradezu paradox, dass ausgerechnet jetzt bei bestem Wetter und Sonnenschein der Frühling rund um uns herum voll in Fahrt kommt aber wir nur allein oder mit unseren Partnern oder Kindern in die freie Natur dürfen. Gerade jetzt, wenn der Lerchensporn blüht, die Meisen am Nestbau sind und die Frösche wandern.

Doch was sind diese notwendigen Einschränkungen gegenüber dem Leid derer, die schon gestorben sind oder die in Krankenhäusern um ihr Leben kämpfen? Der Einsamkeit der alten Menschen, die nicht besucht werden dürfen? Der Belastung von Ärztinnen und Ärzten dem Pflegepersonal und all derer, die in Betrieben und Lebensmittelgeschäften im Moment bis zum Umfallen arbeiten?

Herzlichen Dank ihnen allen für dieses riesige Engagement.

Um Leben zu retten sind übrigens auch trotz der Corona-Krise tausende Ehrenamtliche des BUND Naturschutz im Einsatz, allerdings immer nur einzeln, um bayernweit an unseren Amphibienzäunen Kröten und Molche über die Straße zu tragen.

Es erscheint direkt surreal: Auf der einen Seite das vielfach tödliche Virus und auf der anderen Seite das Blühen, Grünen und Wachsen. Die Natur, die sich nicht um die Sorgen der Menschen zu scheren scheint, die größer ist als wir - sie macht einfach weiter, als wäre nichts passiert.

Auch nach den Atomkraftwerksunfällen in Tschernobyl und in Fukushima vor neun Jahren habe ich diese diffuse Angst vor einer unsichtbaren Gefahr erlebt.

Wie schnell kann ein vermeintlich sicheres System zusammenbrechen? Deswegen fordern wir ja auch das sofortige Abschalten der Atomkraftwerke nicht nur in Bayern sondern weltweit genauso wie eine konsequente Energiewende und Wege aus der Klimakrise. So dramatisch die Situation im Moment auch ist, sollten wir uns aber in einer Zeit des gezwungenen

Innehaltens schon Gedanken darüber machen, was wirklich im Leben zählt und was wir nach der Krise verändern wollen:

Solidarität heißt auch faires und wirklich nachhaltiges Wirtschaften gegenüber Mensch und Natur. Dies muss durchgesetzt werden gegenüber kurzfristigem Profitstreben und der Ausbeutung von Mensch und Natur mit Billigpreisen und Hyperglobalisierung, die uns nun teuer zu stehen bekommt.

Die rasante Verbreitung von tödlichen Viren und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise sind auch Folgen der Hyperglobalisierung, Ausbeutung der letzten Wildnisse unserer Erde, der genetischen Verarmung unserer Artenvielfalt und einer industrialisierten, Kontinente überschreitende Fleischproduktion, die wir in den letzten Jahren erleben mussten.

Auf der Suche nach dem letzten Quentchen Rendite werden Produktionsstandorte ins Ausland verlegt. Dadurch werden Lieferketten anfällig und die Versorgung der heimischen Bevölkerung im Krisenfall gefährdet.

Die Krise ist daher auch ein Weckruf für ein Überdenken der Globalisierung und mehr regionale Wirtschaftskreisläufe. Wir müssen wieder Gemeinwohl und Daseinsvorsorge den Vorzug geben vor Profitmaximierung und Privatisierung. Konzerne sollten sich an der Daseinsvorsorge und dem Gemeinwohl beteiligen statt Steuern zu vermeiden und in der Krise nach dem Staat zu rufen. Es muss auch wieder diskutiert werden über die zumindest Teilverstaatlichung und Kommunalisierung von wirklich systemrelevanten Versorgungseinrichtungen wie zum Beispiel den Krankenhäusern in unserem Land.

Reiche sollten mehr abgeben. Für Wohlhabende ist weniger manchmal mehr. Für Ärmere braucht es eine bessere Grundsicherung.

Mit den Hilfen für die Wirtschaft von 156 Milliarden Euro, welche die Bundesregierung beschlossen hat, werden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Wir brauchen jetzt ein weitsichtiges Konjunkturprogramm, das akutes Krisenmanagement mit ohnehin überfälligen Investitionen in die sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft verbindet. Wir brauchen einen Green Deal für Deutschland, der Menschen sozial absichert, in der Krise neue Arbeitsplätze schafft und den Weg in eine klimafreundliche Zukunft mit starken regionalen Kreisläufen weist. Wir müssen die Fehler früherer Krisen vermeiden. Alle Gelder, insbesondere die Gelder an große Unternehmen, müssen darauf geprüft werden, ob sie neben ihrer kurzfristigen Wirkung auch langfristigen gesellschaftlichen Nachhaltigkeitszielen wie Klima- und Artenschutz dienen.

Das heißt auch wieder mehr Läden innerorts statt Supermärkte auf der grünen Wiese, mehr Ökolandwirte in der Region und erneuerbare Energie vor der Haustüre. Dezentral ist krisensicherer.

Dafür wird der BUND Naturschutz sich als ältester Natur- und Umweltschutzverband Bayerns jetzt erst recht stark machen. Wir nehmen die Entwicklungen der Coronavirus-Pandemie sehr ernst und stellen uns unserer Verantwortung auch als Arbeitgeber, die Ausbreitung des Virus so weit wie möglich zu verhindern.

Aus diesem Grund arbeiten viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter derzeit von zu Hause aus. Doch wir sind weiter für Sie da, ob telefonisch oder per Mail. Auch unser Landesvorstand hält seine Sitzungen nun per Videokonferenz ab. Leider müssen wir aber unsere Delegiertenversammlung im Mai genauso verschieben wie unsere Frühlingsexkursionen, die Umweltbildungsangebote oder die Jahreshaupt-versammlungen und Stammtische unserer Kreis- und Ortsgruppen.

So dramatisch die Situation auch ist, bringt das Herunterfahren des öffentlichen Lebens für einige von uns doch auch Positives mit sich: Wir werden entschleunigt. So sehr entschleunigt, wie es nicht mal die Weihnachtszeit zu schaffen vermag. Plötzlich hat man Zeit. Zeit für die Lieben. Zeit für sich selbst. Zeit, sich Gedanken zu machen, was im Leben wirklich wichtig ist, wo der eigene Platz ist und wo der Platz der Menschheit ist.

Für den Moment kann ich Ihnen nur raten:

Meiden Sie den Kontakt zu anderen Menschen, aber genießen Sie trotzdem den Frühling!

Machen Sie Spaziergänge mit Ihren engsten Familienmitgliedern und wir freuen uns, wenn Sie hin und wieder auf unseren Internetseiten und den Seiten der Jugend im BUND Naturschutz vorbeischauchen. Sie finden dort unter anderem Tier- und Pflanzenporträts für Erwachsene, Tipps für den Garten und ökologisches Leben, für Kinder den Wettbewerb, „Das Naturtagebuch“ oder Beobachtungstipps aus der „Trickkiste Natur“, in der wir vierzig erstaunliche Naturphänomene vorstellen.

Unser ehren- und hauptamtliches Engagement geht weiter – wenn auch anders.

Danke für Ihre Mithilfe.

Machen Sie´s gut und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Richard Mergner

Landesvorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern